

Laibacher Zeitung.

N^o. 191.

Samstag am 21. August

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6. M. Inverate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „preussischen Gesetz vom 6. November 1850 für Insertionsblätter“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 11. August l. J., den bisherigen Spitalsdirector von Vicenza, Dr. Pietro Bervaldi, zum Director des Krankenhauses in Venedig zu ernennen geruht.

Heute wird das XLII. Stück, IV. Jahrgang 1852, des Landesgesetz- und Regierungsblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter

Nr. 254. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 6. Juli 1852. Anwendung der Gebühren-Gesetze vom 9. Februar und 2. August 1850 auf einige montanistische Angelegenheiten.

Nr. 254. Umlaufs-Verordnung der k. k. Finanz-Landesdirection für Steiermark, Kärnten und Krain vom 10. Juli 1852, betreffend die Fälle, in welchen die Eintragungen von Schenkungen und Urtheilen, wenn davon die Percentual-Gebühr entrichtet wurde, gebührenfrei sind, dann die Art der Berechnung des Gebühren-Nachlasses bei Tauschverträgen.

Nr. 256. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 13. Juli 1852, betreffend die Gebührenentrichtung von ausländischen, oder im gebührenfreien Inlande ausgefertigten Wechsel und Rechtsurkunden, und bedingt befreiten Urkunden.

Nr. 257. Umlaufs-Verordnung der k. k. steierisch-illyrischen Finanz-Landesdirection vom 14. Juli 1852. Rückvergütung der Stempelgebühren von vordorbenen gestempelten Zeugnissen öffentlicher Schulen und Auswechslung derselben.

Nr. 258. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 14. Juli 1852. Privilegiums-Erbschung.

Nr. 259. Erlaß des k. k. Handelsministeriums vom 18. Juli 1852. Privilegiums-Übertragung.

Laibach, am 21. August 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des Landesgesetzblattes für Krain.

Bei-der, am 2. August 1852 vorgenommenen 237. Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 372 gezogen worden.

Diese Serie enthält mährisch-schändische Aerial-Obligationen, und zwar: de Sessione 6. December 1793 zu 4%, Nr. 28125 mit einem Zehntel und Nr. 28128 mit einem Viertel der Capitalsumme; dann de Sessione 10. December 1794 zu 3%, Nr. 26446 bis 27642 mit den ganzen Capitalsbeträgen, endlich Nr. 27643 mit der Hälfte der Capitalsumme — zusammen mit einem Capitalsbetrage von 1,073,234 fl. 38 $\frac{3}{4}$ kr. und mit Zinsen nach dem herabgesetzten Fuße pr. 24,292 fl. 3 kr.

Mit Beziehung auf die Circular-Verordnung der niederösterreich. Regierung vom 29. October 1829 wird festgesetzt, daß diese Obligationen nach den Bestimmungen des a. h. Patentes vom 21. März 1818 gegen neue, zu dem ursprünglichen Zinsfuße in G.M. verzinsliche Staatsschuldverschreibungen umgewechselt werden.

Was zu Folge hohen Finanzministerial-Erlasses vom 4. August d. J., S. 11781, zur Wissenschaft bekannt gegeben wird.

K. k. Ciennerdirection Laibach am 14. August 1852.

Im Nachhange zu dem, in der „Wiener Zeitung“ vom 18. August d. J., Nr. 171, veröffentlichten Erlasse wird bekannt gemacht, daß an Münzscheinen am 21. August d. J. ein Betrag von 800.000 fl. in dem Verbrennhause am Glacis verbrannt werden wird.

Mit Hinzurechnung der früheren Tilgungen an Münzscheinen von 3,000.000 fl. dann des bereits getilgten Staatspapiergeldes mit Zwangscours von 25,000.000 „ beträgt die Gesamtsumme der bisherigen Tilgungen an Staatspapiergeld 30,800.000 fl. welche durch Verwendung eines Theiles der Einzahlungen auf das Anlehen vom Jahre 1851 bewirkt worden ist.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, am 18. August 1852.

Nichtamtlicher Theil.

Der Sturz des Großveziers Reschid Pascha.

Der unvermuthet plötzlich erfolgte Sturz des Großveziers Reschid Pascha ist ein Ereigniß von Wichtigkeit.

Zwar wird uns direct aus Constantinopel berichtet, über die nächste Veranlassung desselben sei bis jetzt nichts Bestimmtes bekannt geworden, und scheine deshalb diese persönlicher Art zu sein. Ali Pascha habe sich, als bisheriger Minister der auswärtigen Angelegenheiten, jederzeit und streng auf der von Reschid Pascha vorgezeichneten Linie der Politik bewegt. Als vor einigen Monaten der erste Sturz Reschids eintrat, und der greise Rauf Pascha das Großvezirat für kurze Zeit erhielt, machte Ali Pascha Anstalt, freiwillig aus dem Ministerium auszuschcheiden, jedoch bestimmte ihn der Wunsch des Sultans, auf seinem Posten zu verbleiben.

Wie dem auch sei, so viel ist sicher, daß das Großvezirat seiner Bestimmung und seinem Berufskreise nach jedenfalls ungleich mehr als eine Ministerpräsidentschaft im abendländischen Sinne bedeutet, und daß es nunmehr von Ali Pascha, der bis jetzt den obersten Weisungen Reschid Pascha's nachzukommen verpflichtet war, abhängt, der Politik der Pforte in auswärtigen Angelegenheiten ein Vertrauen erweckendes Gepräge zu verleihen.

Wenn auch die Art, in welcher die letzte türkisch-ägyptische Differenz ausgetragen wurde, Anerkennung und Billigung verdient, weil sie dictirt erschien vom Geiste der Mäßigung, der Besonnenheit und der Rücksichtnahme auf die wohlmeinenden und unpartei'schen Rathschläge europäischer Cabinete, so liegen doch zahlreiche Thatsachen entgegenge-setzter Beschaffenheit vor, welche eine frühere, langjährige Richtung des Divans eben nicht beruhigend und zufriedenstellend erscheinen ließen.

Nach Außen hin hatte sich die Pforte ganz und gar durch die Rathschläge Lord Palmerston's leiten lassen, welche wesentlich von dem angemessenen und natürlichen Einflusse, welcher England in den Angelegenheiten des Orientes zusteht, unterschieden werden

müssen. Nach Innen machte sich in letzter Zeit eine christenfeindliche Tendenz, ein tiefes Mißtrauen gegen alle nicht-islamitischen Elemente bemerkbar, wozu die beklagenswerthen Vorgänge in Bosnien einen schreienden Beleg lieferten. Wir hatten kürzlich Gelegenheit, eine aus bester Quelle geschöpfte Thatsache zu melden, welche ein wahrhaft unübersteigliches Maximum des gewaltthätigsten und grausamsten Befehlswanges bildet. Das christliche Europa hat in beiden Hinsichten ein Interesse, die Beseitigung derartigen Regierungsmaximen zu wünschen, und die nächste Zukunft muß lehren, ob der Personenwechsel in Constantinopel stattgefunden hat, um einem Systemswechsel zur Brücke zu dienen.

Correspondenzen.

Krainburg, 18. August.

M. M. Heute, am Geburtsfeste Sr. k. k. apost. Majestät des Kaisers, verkündete um 5 Uhr Morgens die Tagrevaille der hiesigen Stadtmusik mit klingendem Spiele den frohen Festtag. Um 9 Uhr fand in der Pfarrkirche ein solennes Hochamt mit Te Deum Statt, bei welchem der hochwürdige Herr Dechant fungirte, und die hier exponirte Abtheilung Gräner, welche zur Feier des Festes ebenfalls ausgerückt waren, die üblichen Salven gaben, die von den am jenseitigen Kanter-Ufer aufgestellten Pölkern erwidert wurden. Alle hier anwesenden P. T. Herren Beamten, die Bürgerschaft und eine Menge Andächtiger aus der Umgebung fanden sich bei dieser kirchlichen Function ein, und sandten vereint ihr Gebet zu Gott für Se. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn. Ferner wurde der heutige Tag durch einen edlen Zweck verherrlicht. Es veranstalteten nämlich die hiesigen P. T. Herren Beamten und Bürger Abends einen Festball, wobei sie ein Glücksspiel arrangirten; die Gewinne dazu sind meistens als freiwillige Gaben der ansehnlichen Damen und Bürger von hier gespendet worden. Der Erlös des Einsatzes als Reinertrag des Balles ist zu Gunsten des Bürgerspitals gewidmet worden. — Die ganze Stadt feierte den großen Festtag mit Freude und Wonne. Möge uns das Glück noch viele Jahre gegönnt sein, den Geburtstag unseres edlen Monarchen in Ruhe und Frieden feiern zu können.

Wippach, 18. August.

L. Das hohe Geburtsfest des Kaisers, unseres Herrn, wurde auch hier sehr feierlich begangen. — Schon in den frühesten Morgenstunden donnerten von der alten Burg dem ehemaligen Siege der Herren von Wippach Pölkerschüsse in das Thal herab, die Glocken läuteten, eine wohlgeübte Musikbande zog durch den Markt, und executirte vor der Bezirkshauptmannschaft, dem Bez.-Coll.-Gerichte und dem Bürgermeisterrathe passende Stücke. — Um 9 Uhr wurde ein solennes Hochamt mit Te Deum abgehalten, welchem die Staats- und Gemeindebehörden, die Gend'armie, die Finanzwache, die Schulsjugend und eine große Zahl Andächtiger, die für das Wohl Seiner Majestät des Kaisers und Seiner Völker die inbrünstigsten Gebete zum Himmel sandten, bewohnten.

O e s t e r r e i c h.

* Wien, 17. August. Salz zählt zu den unentbehrlichsten Nahrungsmitteln für Menschen. Der Verbrauch desselben steigt nothwendig in jedem Lande

mit der Zahl seiner Einwohner. Ob diese Steigerung in einem höheren oder niedrigeren Verhältnisse erfolge, hängt aber davon ab, ob die Salzverbraucher eine größere oder geringere Kaufkraft haben, um ihren Salzbedarf zu befriedigen. Vom Verhältnisse, in welchem der Salzverbrauch zur Kopfzahl der Bevölkerung sich vermehrt oder vermindert, wird man daher mit ziemlicher Sicherheit auf die Zu- oder Abnahme des Wohlstandes bei letzterem schließen können. Salz ist ebenso ein vorzügliches, ja unerlässliches Mittel, in einem Lande eine blühende, starke Ackerwirtschaft und Viehzucht zu fördern. Wo sich vermehrter Salzbegehrt zum erwähnten Zwecke kundgibt, zeugt dies von einem Bestreben, Landwirtschaft und Viehzucht auf verbesserte Grundlagen zu stellen. Salz wird endlich in Gewerben und Fabriken sorgfältig benützt. Die Blüthe vieler Industriezweige wird also daran zu erkennen sein, ob viel oder wenig Salz in den Verbrauch derselben übergeht. — In Oesterreich (ohne Einbezug von Ungarn und Siebenbürgen) wurden Centner Salz erzeugt, und zwar in den Jahren: 1847, 3,965,610; 1848, 4,014,829; 1849, 4,471,599 und im Jahre 1850 5,981,740. Binnen 4 Jahren hat sich demnach die Salzergiehung im Ganzen nahezu verdoppelt. Aus diesen Angaben geht hervor, daß der Salzverbrauch sehr erheblich zugenommen hat. In runder Summe gerechnet entfallen nämlich im Durchschnitt von der Erzeugungsmenge im Jahr 1847 auf den Kopf der damaligen Bevölkerung bei 16 Pfund Salz, während von jener im Jahre 1850 bei 25 Pfd. auf den Kopf sich verteilen. Außerdem stellt sich die erfreuliche Thatsache heraus, daß der Gebrauch des wohlfeileren Viehsalz- und Dungsalzes leichten Eingang findet. Das berechtigt zur Hoffnung, daß zum Heile des Landbaues und der Viehzucht auch dieser Zweig der Salzergiehung bald eine recht große Ausdehnung gewinnen werde.

Wien, 19. August. Sr. Maj. der Kaiser haben angeordnet, daß die bisherigen zwölf Stabesetzungen der Wiener-Neustädter Academie in acht ganze und acht halbe Militär-Accademies-Stellungen für Offiziersöhne, die nicht mit dem Degen dienen, als: Auditoren, Aerzte, Militärbeamte u. s. w. umgewandelt werden.

— Gestern Abend waren zu Ehren des Geburtsfestes Sr. Majestät mehrere Gebäude brillant beleuchtet; vor der Arena in Fünfhäus schimmerte das großartige Transparent in seiner glänzenden Lichtfülle, und in der Stadt war an dem Locale der Gasbeleuchtung auf dem Bauernmarkte eine glänzende, weit hin schimmernde Gasfoune, darunter die Buchstaben F. J., angebracht. Außerdem war auch der Praterstern, die Johanneskirche und der Triumphbogen an den Weißgäubern glänzend beleuchtet.

— Eine Deputation des Gemeinderathes der Stadt Salzburg ist, mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, nach Ischl abgegangen, um Sr. Maj. dem Kaiser die unterthänigsten Vitten der Stadt in Betreff der Kronlandsfrage vorzutragen.

— Nach Berichten des steiermärkischen landwirtschaftlichen „Wochenblattes“ vom 19. August fängt die Traubenkrankheit auch in Steiermark an, um sich zu greifen. Die Redaction des genannten Blattes hat sich am 7. August d. J. selbst überzeugt, daß dieses Uebel auch in der Umgebung von Graz auftrah, da die hohe Haushecke des Herrn Rabel auf der Lend ganz mit Schimmel überzogen erscheint. Ueberhaupt zeigt sich diese Krankheit bis jetzt nur an den Heckenstöcken. Hierüber liegen Berichte aus St. Martin bei Wurmberg, aus Poschenschlössel, Pfarre St. Bartholomä bei Boitsberg — aus Pettau und aus der Umgebung von Marburg vor.

— Der Depeschenwechsel zwischen Wien und Constantinopel in Betreff der bosnischen Angelegenheiten ist, wie man vernimmt, ein sehr lebhafter geworden. Die kaiserliche Regierung stellt sich mit den Versicherungen der Pforte einer Untersuchung und Abhilfe nicht zufrieden, und dringt auf Garantien, die geeignet sind, der christlichen Bevölkerung Bosniens künftig genügenden Schutz gegen Willkür und Verfolgung zu bieten. (Wand.)

— Ueber die Feierlichkeiten, welche in Ischl bei der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers am 17. d. Statt finden, ist ein eigenes Programm erschienen.

Die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers wird durch Pöllerschüsse signalirt. Se. Majestät steigt im Hause des Bürgermeisters ab, und wird vor demselben, von den Militär- und Civilbehörden, der Geistlichkeit und dem Gemeinderathe feierlich empfangen. Abends ist Theater paré und Beleuchtung. Während der Beleuchtung spielt die Bademusik vor den kaiserlichen Appartements, und Aelplerinnen jodeln unter Begleitung der Schwiagelpfeife in einem beleuchteten Schiffe. Hierauf Fackelzug der Bergleute mit Grubenlichtern, Production der Ischler Liedertafel, Feuerwerk und Freudenfeuer. Am 18. d., als am Geburtstage Sr. Majestät, wird ein feierliches Te-Deum abgehalten, sodann Vertheilung von Prämien und Sparcassebücheln an arme Schulkinder, Bewirthung sämmtlicher Ortsarmen, und Nachmittags großes Freischießen auf der Schießstätte.

— Es circuliren schon wieder falsche Fünfgulden Reichsschapscheine, vor welche wir unsere Leser warnen: Diese Falsificate sind der amtlichen Beschreibung zufolge mit Serie E. J. bezeichnet und lithographirt. Als besonderes Kennzeichen diene ein Druckfehler, indem in dem Worte „Einwechslung“ anstatt des Anfangsbuchstaben E ein G erscheint. Die Randzeichnung ist dicker und schwärzer als im Originale, der Silberdruck hingegen schwächer und häufig ganz verwischt. (Erdbl.)

— Einer Uebersichtstabelle des großen Grundbesitzes in Mähren entnehmen wir die folgenden Daten: Die mährische Landtafel weist im Ganzen 456 Güter nach, von denen 111, also beiläufig der vierte Theil, unbelastet, die andern 345 dagegen aber mit 26,107,138 fl. 35 kr. nach der Reduction der verschiedenen Geldwerthe in C. M. belastet sind. Am 1. Jänner 1836 hat die Gesamtbelastung nur 17 Mill. 532,648 fl. 30 kr. betragen.

— Vom 1. December 1851 bis Ende Juni 1852 sind auf der nördlichen Staatseisenbahn aus Ungarn und Mähren im Ganzen 364,937 Säcke Getreide und Mehl nach Prag befördert worden. Da ein Sack mehr als 1 böhmischer Strich enthält, so kann die beförderte Gesamtmenge mit nahezu 600,000 Wiener Mepfen angenommen werden.

— Die „Pesther Stg.“ berichtet: Am 24. Juli hielt die Theißregulirungs-Commission unter dem Präsidium des Grafen Szapary eine Berathung, zu welcher über Verordnung der Regierung auch viele interessirte Gutsbesitzer geladen wurden. Es handelte sich nämlich um die Frage, wo die Theiß durchschnitten werden sollte? Drei Pläne lagen vor, und vor der Entscheidung für den einen oder den anderen, sollten alle Interessen gehörig erwogen werden. Die Versammlung votirte der hohen Regierung Dank für diese väterliche Sorgfalt, und entschied sich nach reiflicher Berathung für den Durchschnitt bei Rakamaz. Der Bevollmächtigte der Stadt Tokaj, Herr Andreas Karsa, wünschte die Theiß auch in Zukunft bei Tokaj im Interesse dieser Stadt, wie der Kammer; aber der Bevollmächtigte der Finanzdirection des Ungvarer Bezirkes, Herr Baumgarten, erklärte in einer mit Beifall aufgenommenen Rede, daß die k. k. Regierung keine Nebenrücksichten kenne, sondern dem Plane beitrete, der sich für das Allgemeine als der zweckmäßigste herausstellt.

— In der Nacht vom 13. auf den 14. v. M. hat, wie der „Siebenb. Bot.“ mittheilt, ein riesenhafter Bär oberhalb des Tömsöser Thales arg gehaust, und in den benachbarten Orten Furcht und Schrecken verbreitet. Das Raubthier überfiel zuerst einen Zugochsen, welcher zu dem Gespann eines dortigen, bei dem Straßenbau beschäftigten Anwohners gehörte, sprang seinem Opfer auf den Rücken, und zerfleischte mit seinen gewaltigen Zähnen den Nacken des Ochsen mit solchem Ingrimm, daß die Halzwirbelbeine sogleich bloß gelegt wurden. Es gelang zwar mehreren herbeigekommenen Hülfern, durch ihr Geschrei das Unthier zu verschrecken; allein kaum hatte dasselbe von dem ersten Opfer abgelassen, so stürzte es sich auf den zweiten zu demselben Gespann gehörigen Ochsen, und schleppte denselben über den Rücken des Berges hinab, ohne daß es den herbeigekommenen Leuten gelingen konnte, ihm Einhalt zu thun.

— Aus Schemnitz wird dem „M. Hirsap“ gerüchtweise geschrieben: daß Se. Maj. die Absicht

hege, das Coburg-Kohary'sche Schloß in Et. Antal anzukaufen, und daselbst ein Paar Wochen in Gesellschaft Ihrer k. k. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie und Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland zuzubringen.

— Aus Venedig vom 18. d. wird gemeldet, daß gestern nach dem vom Statthalter Ritter von Toggenburg zum Geburtsfeste Sr. Majestät veranstalteten Diner auf dem Canal Grande eine der glänzendsten Gondelfahrten Statt hatte, die man je in Venedig gesehen; fast ein Jeder, der ein Fahrzeug besaß, schloß sich derselben an. Außer den Militärbanden trugen auch Dilettantengesellschaften zum Glanze des großartigen Festes bei.

— In Folge Nachrichten aus Mantua dürften schon in der ersten Hälfte k. M. die Urtheile über die jüngst politisch Compromittirten, deren Clubb den Namen: „Società della Morte“ führte, gefällt werden. Durch das Geständniß eines Verhafteten stellte sich bei den Meisten das Verbrechen des Hochverrathes heraus. Man hegt deshalb ernsthaft Besorgnisse um das Los der Vertheiligten.

— Der Blitz hat am 6. d. M. in den durch Ziska berühmt gewordenen Kirchthurm zu Raby eingeschlagen und denselben gänzlich zerstört. Der Blitz fuhr dann in die Kirche, und zerstörte in derselben am Hochaltare Statuen und Bilder.

— Ein Diener der ruthenischen Kirche in Larnopol äußerte sich vor einigen Tagen, er werde es bewirken, daß am folgenden Tage keine Messe in der Kirche werde gelesen werden können. Tags darauf fand man ihn im inneren Gemache der Kirche erhängt. Zum abschreckenden Beispiele ließ der Ortseelsorger den Leichnam durch den Schinder gegen ein Honorar von 15 Rubeln herabnehmen. Die ärztliche Beschauung ergab, daß der Selbstmörder kurz vor seiner That eine halbe Brauntwein getrunken hatte. Die Kirche wurde sogleich geschlossen und amtlich versiegelt.

— Die „Gaz. Pozn.“ enthält einen haarsträubenden Bericht über die Verheerungen der Cholera in Russisch Polen. Sie schreibt, daß keine Familie von der Krankheit verschont bleibe, Alles still und öde erscheine, die Furcht vor dem Tode alle Gemüther beherrsche, daß die Landleute, von einem ganz eigenthümlichen Wahn erfaßt, Haus und Feld verlassen, und in die Wälder flüchten, so daß die Ernte hie und da unbestellt auf den Feldern liege. Die Symptome der Krankheit seien furchtbar. Augenblicklich treten Krämpfe ein, und nach wenigen Stunden erfolge Tod oder Rettung, welche Letztere jedoch selten sei. In Smierczewo, eine Colonie von mehreren hundert Seelen, zählte der Correspondent der „G. P.“ kaum zehn Lebende, in dem nahen Bielkowitz verschieden vor seinen Augen 15 Personen. In dem kleinen Wartheistädtchen Sieradz starben 500 Menschen, in Opatowko, Blaski, Warta und Ratom sieht man Tausende frischer Leichenhügel, an denen Väter, Mütter und Waisen trauern.

Deutschland.

Berlin, 17. August. Die auf gestern angesetzte gewesene Eröffnung der Zollconferenzen hat — der „Epen. Stg.“ zu Folge — nicht Statt finden können, da Preußen seinen Verbündeten die Rücksicht schuldig zu sein glaubte, auf dringenden Wunsch derselben die Conferenzeröffnung um einige Tage zu verschieben. In der noch Sonntag Abends nach der Ankunft des Ministerpräsidenten gehaltenen Sitzung des Staatsministeriums sei dieser Beschluß gefaßt und gestern in aller Früh den hier zu den Zollconferenzen anwesenden Bevollmächtigten Kenntniß davon gegeben worden. Der Tag der Wiedereröffnung scheint vorgestern durch Beschluß noch nicht festgestellt gewesen zu sein; wahrscheinlich sei es aber, daß man sich in der gestern Nachmittag Statt gefundenen Ministerrathssitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigt habe. Unter diesen Umständen scheine es angemessen, sich für jetzt noch eines Urtheiles über dieses allerdings nicht erwartete Ereigniß und zwar so lange zu enthalten, bis sich herausgestellt haben werde, welche Vortheile oder Nachtheile für die Sache des Zollvereins aus diesem Aufschub entstanden seien.

— In Berlin hat am 15. d. die beabsich-

tigte kirchliche Feier des Napoleonsfestes nicht Statt gefunden.

— Nach der „N. P. Z.“ wäre die erste Sitzung des Berliner Zollcongresses auf den Wunsch des hannover'schen Bevollmächtigten, Hrn. Klenze, wegen äußerer Behinderungsgründe einzelner Mitglieder, auf den 18. d. verschoben worden.

— Auf Veranlassung der Görha'schen Regierung findet in den nächsten Tagen zu Wiesbaden eine Versammlung von Abgeordneten der Fürsten Staat, welche sich an dem bekannten texanischen Colonisationsprojecte betheiligt haben. Es soll daselbst die Einhaltung zweckentsprechender Maßregeln zum Schutze der nach Texas Auswandernden zur Berathung kommen.

— Der Plan des Professors Dr. Erb aus Heidelberg, in Bamberg eine Sternwarte zu errichten, um alle Eisenbahnbrennen Deutschlands nach einem und demselben Meridian zu reguliren, scheint noch nicht aufgegeben zu sein, da erst jüngst ein Platz ausgewählt wurde, welcher zur Ausführung des Unternehmens für geeignet gefunden ward und dem Unternehmer ohne Kosten überlassen werden soll.

— Zwischen Dänemark und Hamburg sind Unterhandlungen angeknüpft, welche einen Länderaustausch herbeiführen sollen. Die Gränze zwischen Holstein und Hamburg ist nämlich ungemein schwer zu überwachen, da sich das hamburg'sche Gebiet in wirklich grotesker Weise hier und da in das holstein'sche Territorium erstreckt. Da nun Hamburg einige Dörfer, die sogenannten Walddörfer, besitzt, die ganz vom holstein'schen Gebiet eingeschlossen sind, so will man diese an Dänemark abtreten, dagegen das Gebiet um Hamburg herum möglichst abrunden. Schon 1848 wurden hierauf bezügliche Unterhandlungen angeknüpft, die aber in Folge der Ereignisse des Jahres 1848 unterbrochen wurden.

Italien.

Neapel, 9. August. Das „G. del Regn. d. d. Sicil.“ meldet:

„Wir wissen aus guter Quelle, daß der russische Reichskanzler, Sr. Exc. Graf Nesselrode, binnen wenigen Tagen hier eintreffen und einige Wochen lang hier verweilen wird, bevor er nach St. Petersburg zurückkehrt.“

Dasselbe Blatt stellt die Führung eines electrischen Telegraphen von Neapel nach Rom in bestimmte Aussicht.

Frankreich.

Paris, 14. August. Unserer Diplomatie treten von allen Seiten Hindernisse entgegen, welche sie in die übelste Laune versetzen könnten. So stoßen z. B. die Verhandlungen in Betreff des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Belgien auf bedeutende Schwierigkeiten. Einerseits ist die französische Regierung nicht sehr geneigt, mit dem gegenwärtigen belgischen Ministerium zu unterhandeln, andererseits scheint der König Leopold den Versuch zu machen, sich von Frankreich ganz abzulösen. Sollte sich die Nachricht bestätigen, daß er sich am Zollverein entschädigen will, so würde die Lage Belgien's Frankreich gegenüber sehr bedenklich werden.

Noch schlimmer scheint es mit dem Heiratsprojecte zu stehen. Während einerseits behauptet wird, daß Alles so gut wie abgeschlossen sei, erfährt man aus einer sehr glaubwürdigen Quelle, daß die Heirat allerdings vom Präsidenten sehr gewünscht wird, daß aber weder die sehr schöne und ausgezeichnet gebildete präsumtive Braut, noch ihre Verwandten je ernstlich daran gedacht hätten, — und gleichzeitig wird aus Mannheim geschrieben (was wir bereits gestern gemeldet), daß sich die Prinzessin Wasa nebst Tochter auf ihre Güter in Oesterreich begeben wird, um daselbst den Winter zuzubringen.

Paris lebt schon ganz in dem morgenden Feste. Die Rue St. Honoré ist von Leuten, die nach den Champs-Élysées und dem Place de la Concorde eilen, so vollständig eingenommen, daß die Wagen, ohnehin der Rue de Rivoli durch die dort begonnenen Arbeiten beraubt, nur noch im Schritt fahren können. Seit heute Morgens 10 Uhr stehen lange Reihen schaulustiger Proletarier, von festlich uniformirten Polizeiergeanten in Ordnung gehalten, vor

den 5 Theatern, wo Gratisvorstellungen Statt finden, nämlich Oper, Opéra comique, Théâtre-français, Gaité und Ambigu-comique, und harren geduldig auf die Stunde des Deffnens — 2 Uhr Mittags. Wir brauchen nicht zu sagen, daß auf allen Gesichtern die vollständigste Ruhe, so wie Freude an dem schönen Wetter, das seit heute Morgens eingetreten ist, zu lesen ist.

Sämmtliche Staatspersonen, die Senatoren und Deputirten einbegriffen, haben die officielle Aufforderung erhalten, bei der Messe in der Magdalenenkirche, die der Fahnenvertheilung an der Nationalgarde vorangeht, und welcher der Präsident der Republik selbst bewohnen wird, in großer Uniform zu erscheinen.

Paris, 15. August. Heute ist wegen des Festes kein einziges Journal außer dem vordatirten „Moniteur“ erschienen. Das Wetter war höchst ungünstig, es regnete und war überaus windig; indessen ist das Festprogramm in allen seinen Theilen ausgeführt worden, bis auf den Ball, der Abends auf den Marché des Innocents gegeben werden sollte, und der auf Dienstag verschoben ward, weil der Wind einen Theil der Saalwände eingerissen hatte. Nach dem Te Deum in der Magdalenenkirche fand die Revue der Nationalgarde und die Adlervertheilung Statt, und ging ohne alle Störung vorüber. Der Enthusiasmus war allgemein. Alle öffentlichen Gebäude, selbst die Post, sind früh geschlossen worden. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute neue Amnestie-decrete, mittelst deren 1200 Verurtheilte, darunter viele politische Gefangene der Departements, begnadigt werden, führt aber das Namensverzeichnis derselben nicht an. Zugleich bringt der „Moniteur“ viele neue Ordensverleihungen.

(Abends). Die Revue, die Scheinschlacht auf dem Flusse und sämmtliche Festlichkeiten sind ohne Störung zu allgemeiner Zufriedenheit ausgefallen.

Das gestern im Theater français gegebene Stück „Einna oder die Gnade des Augustes“ hat den rauschendsten Beifall gefunden.

Der „Moniteur“ enthält an der Spitze des Blattes folgenden officiellen Artikel: Das Fest vom 15. August wird zu zahlreichen Acten der Begnadigung Veranlassung geben, welche abermals die Herzengröße des Prinz-Präsidenten beweisen werden. Die Zeit ist nicht mehr, wo die durch die Forderungen der Presse und der öffentlichen Meinung notwendig gewordenen Amnestirungen von Seiten der Regierung zum Nachtheil der öffentlichen Ordnung eine Schwäche, ein Triumph für die Parteien gewesen wären. — Es kann heute von einer General-Amnestie keine Rede sein. Die Regierung konnte nicht, ohne die öffentliche Sicherheit zu compromittiren, die zu berücksichtigen ihre erste Pflicht, diese Maßregel auf gewisse Menschen ausdehnen, welche auf nichts als auf den Umsturz der Gesellschaft flannen. Sie konnte aber durch vollkommen freie Initiative, und nach reiflicher Prüfung der Reue und dem Unglück von Menschen Verzeihung gewähren, die durch Ruhestörer irregeleitet worden waren. Auf diese Weise hat die Regierung die Interessen der Menschlichkeit mit denen der öffentlichen Ruhe vereinbart. In diesem Sinne hat der Prinz-Präsident 1200 Personen, welche theils wegen politischer, theils wegen gemeiner Vergehen verurtheilt wurden, entweder begnadigt oder ihre Strafen gemildert.

Der „Moniteur“ enthält folgendes Decret vom 14. August datirt: Alle Individuen, welche wegen Nichtbezahlung der Geldstrafen und Gerichtskosten, die ihnen wegen Verletzungen der Wald-, Fisch-, Jagd- und Strafgeseze auferlegt wurden, sind unmittelbar auf freien Fuß zu setzen. Ihre Geldstrafen sind ihnen erlassen.

Die Cassé des Prinz-Präsidenten ist durch die vielen Geschenke und Feste, die er gibt, so stark in Anspruch genommen, daß bereits Geldverlegenheiten bemerkt werden; man glaubt auch, daß Herr Fould im Interesse der Privatangelegenheiten des Prinzen in dessen Nähe gerückt wurde.

Großbritannien und Irland.

London, 14. August. In Chester haben die Eisenverhandlungen zur Aburtheilung der Unruhestifter

in Stockport begonnen. Die Angeklagten wurden in zwei Gruppen, Irländer und Engländer, geschieden. Jene kamen zuerst vor Gericht, und erhielten ziemlich unbedeutende Strafen. Mit dem Verhör der Engländer hat das Gericht begonnen. Es ergibt sich, daß die Urheber des Tumults irische Buben und Weiber waren, aber das entschuldigt nicht die Brutalität, mit welcher der englische Pöbel die Herausforderung bestrafte. Die Irländer zerschlugen einige Fensterscheiben, die Engländer zerstörten zwei katholische Chapels.

„Chronicle“, der eifrige Anwalt der Katholiken, besteht darauf, daß die Engländer, wenigstens moralisch, den Streit anfangen. Die Irländer hätten die ersten Steine geschleudert, aber erst, nachdem sie durch die Verhöhnung und Verwünschung ihrer harmlosen Prozeßion zur Wuth gereizt waren.

Serbien.

Belgrad, 14. August. Mit der Eisenbahn der Engländer wird Ernst gemacht. Doch vernimmt man, daß sie nicht gegen Nissa, sondern gegen Widin hin bauen wollen. Sie haben das österreichische Eisenbahnnetz sehr gut studiert, und wissen, daß von Szolnok die Eisenbahn nach Temeswar gehen, und nach Orsova auslaufen wird. Es soll auch ein Theil der Bahn durch den südlichen Abschnitt der Wallachei geleitet werden und Kalafat berühren, das Widin sehr nahe gelegen ist. Wie wichtig Widin würde, das ohnedies einer der bedeutenderen Handelsplätze ist, läßt sich leicht ermessen. Der Zeitpunkt, wo die Locomotive die europäische Türkei durchkreuzt, dürfte näher sein, als man glaubt, denn die Engländer versichern, daß die Eisenbahn von Constantinopel nach Widin schon im Jahre 1856 vollendet sein könnte. Die Türken selbst würden in der dreifachen Zeit nicht fertig werden, den von Constantinopel nach Widin durchzieht die Eisenbahn eine Strecke von 120 Meilen; was wäre indessen der Ueberlegenheit der Engländer, wo es gilt handelspolitische Zwecke zu erreichen, selbst in dem kurzen Zeitraume von vier Jahren nicht möglich?

Russland.

Aus Warschau, 10. August, laufen traurige Berichte ein über das fürchterliche Wüthen der Cholera. Die Krankheit nimmt täglich um 30 Percent zu und das Verhältniß der Sterbefälle zu den Genesungen steigt gleichfalls beträchtlich. In den öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, Hospitälern u. u. geschieht alles Mögliche, um der ärmeren Volksclasse beizustehen; trotzdem ist keine Hoffnung vorhanden, daß die Seuche abnehme. Die Regierung hat übrigens nicht allein mit der Seuche zu kämpfen. Am anderen Ende des großen russischen Reiches überzieht eine andere Plage das Land, gegen welche das gelehrte Comité des Domainenministeriums zum Kreuzzuge auffordert, indem es nicht allein einen Preis auf die beste Beschreibung des Feindes, sondern auch auf das wohlfeilste Vernichtungsmittel desselben gesetzt hat. Seit einigen Jahren hat sich in den Steppen ein rattenartiges Thier derart vermehrt, daß es ganze Kornfelder verwüset. Eine goldene Medaille im Werthe von 150 Ducaten ist der Preis für das wirksamste Vertilgungsmittel.

Neues und Neuestes.

Telegraphische Depesche.

* **Florenz, 16. August.** Mit großherzoglichem Decrete sind die 18 außerordentlichen Staatsräthe ernannt worden.

* **Genua, 17. August.** Die „Italia e popolo“ versichert, daß im Laufe dieser Tage ein Handelsvertrag sodann eine Offensiv- und Defensivallianz zwischen Rom und Rußland durch Antonelli und Buteniew unterzeichnet worden sei. (Was den ersten Punct betrifft, so dürfte es damit seine Richtigkeit haben; der zweite aber scheint jedenfalls dem Reiche der Fantasten anzugehören.)

— **Paris, 17. August.** Der „Moniteur“ meldet, daß auf Persigny's Vorschlag Herr v. Maupas zum Kanzler des Ordens der Ehrenlegion ernannt worden sei.

F e n i l l e t o n .

Dem ersten Jahresbericht des Marian-Bereines zur Beförderung der kathol. Mission in Central-Afrika

entnehmen wir, zur Vervollständigung der bereits mitgetheilten Berichte des hochw. apostolischen Pro-Vicars Herrn Dr. Ignaz Knoblerer und unter Verweisung auf dieselben, den Bericht des hochw. Herrn Johann Kociančič, aus Dongola 13. Jänner, an Herrn Dr. Knoblerer gerichtet, über die Fahrt der »Stella matutina« von Korosko bis Dongola:

Die Reise von Korosko bis Derr ging mit kurzer Unterbrechung glücklich von Statten, außer daß die Matrosen oft durch lange Strecken das Schiff entweder ziehen, oder mittelst der Ruderstangen fort-schieben mußten. Am 21. November fuhren wir vor Derr an und brachten dessen ganze Bevölkerung durch das Abfeuern der beiden Schiffskanonen auf die Beine. Groß und Klein strömte dem Ufer zu, um unser Schiff zu betrachten. Unverweilt traten der Kadi, viele Ulema's und andere Personen auf das Verdeck, schüchtern, dabei doch unverschämte nach allen Seiten spähend. Mehr, als ob sie eine Maus-falle beträten, krochen, dann gingen sie in die erste, in die zweite Kajüte, in die dritte wagten sie kaum ihre Augen zu wenden, das Bild unserer lieben Frau anzuschauen. Im Nu waren alle Divane gefüllt, so daß ihrer Viele zu europäischen Stühlen sich bequemen mußten. Ich stand in der Mitte, gleich Einem, über den das Urtheil gefällt werden soll. Unglücklicher Weise war Mohamed Aga, der in dieser peinlichen Lage als Vermittler hätte auftreten können, nicht zugegen. Ich stammelte einige arabische Worte in die lautlose Stille, wies auf Rußegger's Landkarte, laß die Namen einiger Ortschaften und brachte Alles in Staunen, daß ich diese und diejenigen einiger Berge wissen könne. Inzwischen kam Mohamed und übersehte, was ich ihm Italienisch sagte. So ging die Unterredung gut von Statten; nach drei Uhr entfernten sich die ungebetenen Gäste. Allein nach zwei Stunden kamen sie mit Verstärkung zurück und das erste, was diese nubischen Magnaten verlangten, waren Geschenke (Bakisch), erst Rauchtobak, dann Schnupstobak, zuletzt Pulver und Blei. Von hier an bis oberhalb Akbe bettelt Alles, angefangen vom kleinen Kinde bis hinauf zum Scheich und zum Effendi. Ich erklärte rundweg: Was wir haben brauchen wir selbst. Mit diesen ernst gesprochenen Worten mußten sie sich zwar zufrieden geben, aber wie angenagelt saßen sie doch bis zum späten Abend. Indes konnte ich nicht warten, bis sie sich verabschiedeten, da ich mich noch zum Effendi zu verfügen hatte, um meinen Dank für seine Gefälligkeit und sein Geschenk abzustatten. Dieses jedoch war durch Mohamed Aga in echt arabischer Weise vertuscht worden. Es hatte in Fleisch bestanden. Mohamed gab vor, dasselbe gekauft zu haben und ließ sich dafür bezahlen. Der Effendi, ein freundlicher bulgarischer Greis, der noch etwas slavisch verstand, bewirthete mich mit Kaffee und versah mich mit zwei Schreiben für Wadi Halsa. Zufällig befand sich Halil, der Effendi dieses Ortes, in Derr. Er ließ mich fragen, ob es nicht möglich wäre, daß er mit unserem Schiffe in seine Gegend fahren könnte? Da er für die Katarakte von Wadi Halsa die Männer zu besorgen hatte, durfte ich ihn nicht abweisen, verlangte nur, daß er zu rechter Zeit bereit sei, weil ich weiter kommen müsse. Er traf pünktlich ein und war gleich seinem Bruder und seinem Schreiber unser Gast. Halil-Effendi ist ein großer, über 6 Fuß hoher, schön gewachsener Mann, freundlichen Aussehens, gefälligen Benehmens, in dessen Sprache und Physiognomie etwas Vornehmes sich kund gibt, wie ich es sonst von keinem Berberin wahrnahm; alle seine Züge drückten etwas Charakteristisches aus, was sich auch auf seinen Sohn verpflanzt hat, einen kleinen Jungen von 10 Jahren, der mich flehentlich bat, bei einer Reise nach Europa ihn doch sicherlich mitzunehmen. Einst bei

spätem Begreiten von Wadi-Halsa rief er mir zu: »Reite gut, denn die Nacht ist finster.«

So fuhren wir am 22. November mit geringem Winde, der den ganzen Tag durch ungünstig blieb, von Derr ab. Bald mußte gerudert, bald gezogen werden, was uns Muße gewährte, die schöne Gegend mit ihren hohen Dattelpalmen zu betrachten. Aber bloß um 7 Meilen kamen wir vorwärts. Nicht viel besser ging es des folgenden Tages, an welchem wir an der einst starken Festung Ibrim, von steilem Felsen den Nil beherrschend, vorüberfuhren. Erst am Nachmittage des dritten Tages erhob sich ein kräftiger Wind, der bald in Sturm überging, indes wir an der Ostseite der Insel Belani, wenn nicht ruhig, doch gesichert ankerten. Abermals folgte unerträgliche Windstille, bis gegen acht Uhr Abends der Sturm wieder so zu wüthen begann, daß wir, der seichten Stellen wegen, uns genöthigt sahen, die Segel zu streichen und bei der Ortschaft Debros zu übernachten. Dabei fiel das Thermometer von 21 auf 13. Am folgenden Tage um 10 Uhr erreichten wir Wadi-Halsa. Zwei kühne, kundige Katarakten-Männer, begrüßten das Schiff, verwundert über die Wagniß, in dieser Jahreszeit die Katarakten passiren zu wollen. Sie kamen an Bord, um mein Verlangen zu vernehmen, und setzten meiner Frage: ob es möglich wäre, über die Katarakten hinaufzukommen? Zweifel entgegen, ohne jedoch die Hoffnung gänzlich abzuschneiden. Zuerst wollte ich also die Katarakten recognosciren, zu welchem Zwecke ich ein kleines Schiff, mit Ruder und mit Lebensmitteln versehen, bestieg; denn es hieß: vor Sonnenuntergang könnten wir nicht zurück sein. Obwohl das Schiffchen mit 13 Personen bemannt war, trieb es der Wind doch schnell stromaufwärts; allein bald mußten die Ruder eingelegt werden und in den Stromschnellen wurde von Zug zu Zug die Fahrt beschwerlicher. Plötzlich ließen die Schiffleute die Ruder sinken und hoben die Hände zum Himmel. Verwundert hierob fragte ich: was es da gäbe? Da wiesen sie auf den Gipfel eines links sich erhebenden Berges; dort läge ihr heiliger Scheich Abdel-Kader begraben, ihn hätten sie um seine Beihilfe. Ein schönes Seitenstück, dachte ich, zu der schlimmen Gewohnheit, die in manchen Gegenden Europa's, besonders unter den Arbeitsleuten herrscht, daß sie, wenn vermöge ungeschickten Benehmens etwas nicht von Statten geht, wie Bessere alle hundert und hundert Gott-sei-bei uns unaufhörlich herbeirufen. — Aus dieser Vergleichung riß mich das brausende Anprallen der Strömung an das kleine Schiff heraus. Das Segel wurde eingezogen, das Glück mit den Rudern versucht, umsonst; nicht vorwärts, nicht rückwärts wollte es, als plötzlich ein Wirbel uns begünstigte, ein kräftiger Ruderschlag — und wir standen an den Felsen, vor einem Thore, wo Granitblöcke das Flußbett einengen, aber bei genugsamen Wasser die Durchfahrt immer noch möglich ist. Die eigentlichen Katarakte liegen zwei Stunden weiter hinauf. Wir gingen nun, um Alles auszuspähen, zu Fuß. Die Ueberfahrt schien mir schwierig, doch nicht unmöglich. Als ich aber nachher von noch größeren Katarakten weiter hinauf sprechen hörte gereute es mich, nicht auch diese in Augenschein genommen zu haben. Wie, dachte ich, wenn so unser Schiff gefangen liegen müßte? Meine erste Frage über die weiteren Katarakte war: ist dort auch genug Wasser? daher ich bei der Antwort: viel, viel! beruhigt war, überzeugt, daß bei genugsamen Wasser, so ferne nicht verborgene Steine die Fahrt hemmen, ein eisernes Schiff mit ruhiger Leitung, festen Stricken und richtig angewendeten Menschenkräften, jede Katarakte von 4—5^o Gefälle auf eine halbe Meile sicher überwinden werde, um so viel leichter bei verlängerter Strömung. Zu unserem Schiffelein zurückgekehrt, überschaute ich nochmals die Katarakten, in denen schon so manche Schiffe in Trümmer gegangen sind, so viele Menschen ihr Grab gefunden haben; denn nichts als Felseninseln aus Granit rechts

und links, in den Sonnenstrahlen gleich Spiegeln glänzend, jeden Augenblick eine andere Richtung des Schiffes erheischend, stellten dem Auge sich dar. Von lebenden Wesen sah ich, außer Furteltauben und Nilgänsen, die im schnellen Fluge über die unwirthliche Gegend sich hinwegschwangen, nichts.

Zu nicht geringem Erstaunen Aller wurde beschlossen, die Fahrt zu versuchen, ohne die Haupt-Katarakte gesehen zu haben. Wohl hatten sie recht, denn auf einem hölzernen Schiffe würden wir unfehlbar zu Grunde gegangen sein. Ich aber, um nicht größere Zaghaftigkeit hervorzurufen, unterdrückte jeden Zweifel. Schnell fuhr unser Schiffelein die Strömung hinab, aber wehe uns, wenn das kleine Ruder gebrochen wäre — im Nu wären wir an einen Felsen geworfen worden; schwimme dann wer kann! Ehe noch die Sonne ihre letzten Strahlen über die geheimnißvolle Wüste sandte und die glänzenden Sterne hinaufzogen, waren wir wieder an unserer »Stella matutina« angelangt. Halil-Effendi hatte meiner am Bord, um den Contract für die Fahrt abzuschließen. Er ging von 1000 auf 500 Piaster zurück, wofür er 150 kräftige Männer zu stellen versprach. Nun wurde Alles vorbereitet, was immer entbehrlich war zur Erleichterung des Schiffes an's Land gebracht, um am 29. November die gefährliche Fahrt zu beginnen. (Fortsetzung folgt.)

M i s c e l l e n .

(Das neue Monument in Mailand.) Das großartige, am 24. Juli in der St. Carliskirche zu Mailand enthüllte, auf Anordnung Sr. Majestät weiland Kaiser Franz I. in dem Atelier des k. k. Herrn Hofstatuarius, Prof. Ritter v. Marchesi, angefertigte Monument »la buona madre nel veneri sante« wird von der »G. di Milano« in einem längeren Artikel besprochen, in welchem es unter anderem heißt:

„In dieser kolossalen Gruppe ist die ganze Iliade der über das Menschengeschlecht hereingebrochenen Uebel und die ganze Poesie der später erfolgenden Regeneration desselben durch die Leiden und den Tod des Gottmenschen in großartiger und religiöser Weise aufgefaßt. Dieses der Religion gewidmete Monument besteht aus neun Figuren über Lebensgröße; vor allen ragen die Gestalten der Mutter Gottes und des Erlösers hervor; sie nehmen die oberste Stelle der pyramidenförmigen Gruppe ein, die aus einem Blinden besteht, den zwei Schwestern führen, ferner eine gute Mutter, die in Gesellschaft dreier Söhne am Charfreitag vor einer Kreuzabnahme des göttlichen Erlösers betet; das Ganze ruht auf einem gigantischen Piedestal, an welchem der Beschauer eine Unzahl sehr elegant und fleißig ausgeführter, äußerst glücklichersonnener Vasenreliefs bewundert. Diese anstaunenswerthe Leistung der modernen Sculptur wurde im September des vorigen Jahres von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser bei Gelegenheit Allerhöchstdessen Anwesenheit in Mailand in Augenschein genommen; Sr. Majestät geruhten bei diesem Anlasse Ihr Allerhöchstes Wohlgefallen zu äußern und eine unterthänigste Bitte des Herrn Hofstatuarius zu genehmigen, daß nämlich zum ewigen Andenken an den beglückenden Tag nachstehende Epigraphe in Stein gegraben werden sollen, was auch bereits geschehen ist.

Imp. Rex. Ferdinandus I. Augustus
Sacrum

Divae. Mariae. Matris Dolorosae

Pompeii. Marchesii. opus

Quod. Imp. Rex. Franciscus I. Augustus. Pater
Mediolanensibus. Destinaverat.

In. Hoc. Sacello. Munificentia. Sua. Exstructo

Ad. Augendam. Majestatem. Dignitatemque

Templi. Sancti. Caroli. Patroni. Coelestis

Omn. Cultu. Conlocandum. Curavit.

An. MDCCCL. VIII. Kal. Octobres

Imp. Rex. Franciscus. Josephus. I. Augustus
Sacellum. Et Sacrum

Divae. Mariae. Matris. Dolorosae

Lubeus. Invisit

Et. Per. Josephum. Radetzky. Com. V. C.

Longob. Venetosq. Vice. Sacra. Regentem

Dedicari. Jussit. VIII. Kal. Augustas

An. M. DCCC. LII.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer = Cours Bericht

der Staatspapiere vom 20. August 1852.

Staatschuldverschreibungen zu 5	pCt. (in G ^{d.})	97
detto " 4 1/2	" "	87 3/4
detto " 4	" "	78
Staatschuldversch. v. Jahre 1850 mit Rückzahlung	" 4	91 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	228 3/4	für 100 fl.
detto detto 1839, " 250 "	139 1/2	für 100 fl.
Neues Anlehen Littera A.		97 3/16
Lombard. Anlehen		105 1/2
Bank-Actien, pr. Stück	1367 fl. in G. M.	

Actien der Kaiser Ferdinands-Norbbahn zu 1000 fl. C. M.	2320	fl. in C. M.
Actien der Wien Gloggnitzer Eisen- bahn zu 500 fl. C. M.	807 1/2	fl. in C. M.
Actien der Oedenburg-Br.-Neusädter Eisenbahn zu 200 fl. C. M.	132 1/4	fl. in C. M.
Actien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. C. M.	756	fl. in C. M.
Actien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. C. M.	687 1/2	fl. in C. M.

W e c s e l - C o u r s v o m 20. A u g u s t 1852.

Amsterdam, für 100 Thaler Curant, Nthl. 164 3/4 Bf.	Monat.
Amsterdurg, für 100 Gulden Cur., Guld. 119 Bf.	Woch.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.) eins. Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.)	118 1/4 Bf. 3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl. 176 3/4 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 116 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterlin, Gulden	{ 11-48 Bf. 2 Monat. 11-49 Bf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 118 1/2 Bf.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 140 3/4 Bf.	2 Monat.
Napoli, für 300 Franken Guld. 141 Bf.	2 Monat.
Peking für 1 Gulden . . . para 232	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Course vom 19. August 1852.

Kais. Münz Ducaten Agio	—	25 1/2
ditto Rand: do	—	25
Gold al marco	—	24
Napoleonsd'or's	—	9.30
Souverainsd'or's	—	16.30
Ruß. Imperial	—	9.44
Friedrichsd'or's	—	9.50
Engl. Sovereigns	—	11.50
Silberagio	—	18 1/2

Getreid = Durchschnitts = Preise
in Laibach am 18. August 1852.

Ein Wiener Megen	Marktpreise.		Magazins. Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen . . .	4	26	4	42
Kukuruz . . .	—	—	3	14
Habfrucht . . .	—	—	4	6
Korn . . .	3	59	4	—
Berſte . . .	2	30	2	40
Hirſe . . .	—	—	3	20
Heiden . . .	—	—	3	6
Hafer . . .	1	26 ² / ₄	1	30

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. August 1852.
Maria Oblak, Institutsarme, alt 87 Jahre, im
Civildspital Nr. 1, an der Ruhr.
Den 14. Dem Johann Achlin, Schweinschlächter
und Hausbesitzer, sein Kind August, alt 3 1/2 Mo-
nate, in der Karlstädter-Vorstadt Nr. 9, an Fraisen.

— Dem Matthäus Weingarten, Weber, seine Tochter Aloisia, alt 18 Jahre, in der Stadt Nr. 61, an der Wassersucht. — Der N. N. ihr Kind weiblichen Geschlechtes, alt 2 Stunden, nothgetauft, in der Stadt Nr. 55, an Schwäche. — Maria Pöschle, Inwohnerin, alt 40 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Zehrfieber.

Den 16. Dem Herrn Franz Gerkmann, k. k. Landesgerichts-Diurnisten, sein Kind Wilhelm, alt 4 Monate und 10 Tage, in der Stadt Nr. 94, an der Darrsicht.

Den 17. Dem Herrn Joseph Vogatscher, substituirten k. k. Cam.-Verwalt. zu Adelsberg, sein Kind Francisca, alt 3½ Jahre, in der Stadt Nr. 236, an der Brustbräune. — Matthäus Schul, Tagelöhner, alt 70 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungenfucht.

Den 18. Bartholomäus Pogatschnik, Laborant, alt 42 Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Lungen-
sucht. — Theresia Matschek, Inwohnerin, alt 60
Jahre, im Civilspital Nr. 1, an der Gedärmschwind-
sucht.

Den 19. Margaretha Schutten, Dienstmagd, alt 31 Jahre, im Civilspital Nr. 1, am Fehrsieber. — Dem Herrn Conrad Wagner, bürgl. Kürschnermeister, sein Kind August, alt 10 Monate, in der Stadt Nr. 165, am Wasseropf.

3. 1131. (3)

Forte-Piano zu verkaufen.

Im Hause Nr. 87, Polana-Borsstadt, auf der sogenannten Gollmaierau, ist ein überspielter 6 $\frac{3}{4}$ octaviger Wiener Glügel zu verkaufen. Näheres daselbst.

3. 1153. (1)

Benker's Knaben-Erziehungs-Anstalt zu Graz.

ZWECK:

Dieser, vor vier Jahren gegründeten Anstalt, ist den Böglingen daselbst eine christliche Erziehung zu geben, wahre Religion u. Sittlichkeit in die zarten Herzen einzupflanzen, ihren Geist mit Kenntnissen aus dem Bereiche der schönen Künste und Wissenschaften auszuschnücken, kurz: sie für das practische und gesellschaftliche Leben heranzubilden.



**LEHRGEGEN-
STÄNDE:**

Religion, Anschauungs-,
Lese-, Schreib-
Unterricht.

Deutsche Sprache.
Alte Sprachen.
Moderne Spra-
chen.

Geographie.
Geschichte.

Physik.

Naturgeschichte.

Mathematik.

Zeichnen.

Malen.

Musik.

Körperliche Übungen.

Die gesunde Lage der Anstalt, kaum 25 Min. von der innern Stadt entfernt, nahe am Fuße des sanftaufsteigenden Ruckerlberges im sogenannten „**Hollerschloße**,“ dürfte jedwede Garantie für die physische Entwicklung der Kinder bieten. Unter den ausgedehnten Localitäten befindet sich auch eine eigene Hauskapelle, Naturaliensammlung, physikalische Apparate, Bibliothek, Turnanstalt und ein herrlicher Park.

Die Aufnahme der Zöglinge geschieht von 7 bis 14 Jahren.

Der Vorsteher leitet die Erziehung selbst in Verbindung mit drei Hofmeistern, durch welche auch der Unterricht und die Conversation in der französischen, italienischen, spanischen, englischen und slavischen Sprache geleitet wird.

Der Unterricht in den übrigen Lehrgegenständen wird durch Fachlehrer vertreten. — Die gewöhnliche Umgangssprache ist die französische.

Der Winter-Curs beginnt zwischen 20. Sept. und 1. October l. J. — Programme und weitere mündliche oder schriftliche Auskunft werden bis 17. Sept. d. J. in der Stadt Nr. 134 ertheilt.

(B. Laib. Zeit. Nr. 191 v. 21. Aug. 1852.)

B. 1156. (1)

Nr. 3802.

B. 1152. (1)

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht:

Es sei in der Executionsache der m. j. Margareth Köpitz unter Vertretung der Vormünder Theresia Köpitz und Barthelma Kruschnit von Salloch, durch Herrn Dr. Wurzbach, wider Georg Jamschek von Kokoschna, die executive Feilbietung der im Grundbuche der Spitalsgilt Stein sub Urb. Nr. 53, Rectf. Nr. 40 vorkommenden, in Salloch gelegenen, auf 1070 fl. 20 kr. gerichtlich geschätzten Halbhube, wegen aus dem Urtheile vom 17. Sep. 1851, Nr. 8955, schuldigen 33 fl. 15 kr. c. s. e. bewilliget worden. Es werden daher des Vollzuges wegen drei Termine, auf den 29. September, 29. October und 30. November l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt, daß eine Veräußerung unter der Schätzung nur bei der 3. Tagsatzung Statt finde.

Die Schätzung, der Grundbucheextract und die Ex citationsbedingungen liegen hieramts zur Einsicht bereit.

K. k. Bezirksgericht Egg am 12. Juli 1852.

B. 1130. (3)

Wohnung zu vermieten.

Im Hause Nr. 36, am alten Markte, ist eine Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Kammer, Küche, Speisekammer, Holzlege und Keller, mit Michaeli 1852 zu beziehen.

Das Nähere beim Hauseigenthümer.

B. 969. (10)

Rundmachung.

Die von Sr. k. k. apost. Majestät allergnädigst bewilligte große Geld-Lotterie zur Gründung eines

Militär-Hospitals zu Carlsbad

bietet den Theilnehmern

in 44,364 Treffern 4 Gewinn-Dotationen in Conv. Münze von Gulden 18560, 70350, 118250, 83440 mit einer

Hauptgewinnsumme pr. Gulden **290,600** in Conventions-Münze dar.

Daraus sind folgende Treffer in Conventions-Münze gebildet:

Gulden 60,000, 12,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 2000, 1800, 1500, 1200, 1000, 1000, 1000, 1000 2c. 2c. Diese enthalten:

600	Stück	fürstl.	Windischgrätz Lose	oder fl.	12000	in C. Münze,
400	"	gräfl.	Waldstein Lose	"	8000	detto
300	"	fürstl.	Windischgrätz Lose	"	6000	detto
1000	"	kais. erl.	Münz-Ducaten in Gold	"	5000	detto
200	"	gräfl.	Waldstein Lose	"	4000	detto
100	"	gräfl.	Waldstein Lose	"	2000	detto
100	"	fürstl.	Windischgrätz Lose	"	2000	detto
500	"	öfterr.	Silberthaler	"	1000	detto

Der geringste gezogene Treffer eines Gold-Prämienloses beträgt 15 fl. Conv. Münze.

Der Besitz von 4 Losen gewährt 2 sichere Gewinne.

Die ausgezeichnete Eintheilung der Gesamtaewinne dieser Lotterie ist im Spielplane ersichtlich, und wird gewiß Jedermann als höchst einladend zur Theilnahme erscheinen.

Die Ziehungen dieser Lotterie (als einzig in diesem Jahre bestehende) erfolgen am 16. und 18. December d. J.

Wien am 18. Juli 1852.

D. Zimmer & Comp.

In Laibach sind Lose zu haben, bei Seeger & Grill, „zum Chinesen.“

K. k. Privilegium

auf das neu erfundene

Anatherin Mundwasser



von J. G.

P o p p,

Bahnarzt und Priv.-Inhaber in Wien, Stadt, Goldschmidtgasse Nr. 604.

Dieses Mundwasser ist sowohl von der medicinischen Facultät geprüft, als durch eigene langjährige Erfahrung erprobt. Es bewährt sich vorzüglich gegen den üblen Geruch aus dem Munde, bei vernachlässigter Reinigung, sowohl künstlicher, als hohler Zähne und Wurzeln, und gegen den Tabakgeruch; kein Mittel bewirkt so schnell und sicher die Beseitigung des üblen Geruches, wie dieses Mundwasser; es besitzt aber nebstbei eine vorzügliche Heilkraft gegen wie immer geartetes krankes Zahnfleisch, bei Scorbut, bei rheumatischen oder gichtischen Zahnleiden, bei Schwinden des Zahnfleisches und dadurch Lockerwerden der Zähne, indem es das Zahnfleisch stärkt, gegen die Zahnsteinbildung, wodurch ebenfalls das Zahnfleisch krank und die Zähne vom Zahnfleisch mehr entblößt und länger werden, und in der Folge ganz gesund herausfallen. Dieses Mundwasser besteht aus lauter Mundkräutern und Harzen, welche den Tonus im Zahnfleisch mehr heben, und dadurch vermehrte Contraction in demselben hervorbringen; es enthält weder Säuren, noch Salze, noch sonst für die Zähne schädliche Stoffe.

Oben bemerkte Eigenschaften kann ich durch viele eingesendete Zeugnisse als erprobt bezeugen.

Gebrauchs-Anweisung.

Man nehme eine beliebige Menge zu gleichen Theilen Mundwasser, mit gewöhnlichem Wasser gemengt, spüle damit in dem Munde mehrere Minuten herum und spucke es dann weg, und man wird durch mehrmaligen Gebrauch die wohlthätige Wirkung erzielen.

Ein Flacon sammt Gebrauchs-Anweisung kostet 1 fl. 20 kr. CM.

Die Niederlage hiervon ist in Laibach bei Herrn Alois Raissell, „zum Feldmarschall Grafen Radeky.“

In Klagenfurt bei Herrn Anton Morre.

B. 1155. (1)

Nr. 4320.

E d i c t.

Vom k. k. Bezirksgerichte Egg wird bekannt gemacht: Es sey in der Executionsfache der Margareth Glavitsch von Sello bei Jauchen, wider Joseph Glavitsch von ebenda, die executive Feilbietung der im Grundbuche der Pfarr- und Kirchengilt Jauchen sub Urb. Nr. 18, Rectf. Nr. 7 vorkommenden Ganzhube in Sello bei Jauchen, wegen aus dem Urtheile vom 20. Februar intab. 8. April l. J., B. 1107 schuldiger 294 fl. c. s. c. bewilliget worden. Es werden daher des Vollzuges wegen die Tagsetzungen auf den 4. October, 5. November und 3. December l. J., jedesmal Vormittags um 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhang angeordnet, daß die Veräußerung unter der Schätzung nur bei der dritten Tagsetzung Statt finde. Die Schätzung, der Grundbuchsextract und die Licitationsbedingungen können in der hierortigen Gerichtskanzlei eingesehen werden.

Egg den 11. August 1852.

B. 1115. (3)

Nr. 2518.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte zu Tschernembl wird bekannt gemacht:

Es sei auf Anlangen des Herrn Alois Freiherrn v. Gussich, Inhaber der Herrschaft Gradaž, wider Martin Novak von Weinitz, wegen aus dem gerichtlichen Vergleich ddo. 16. October 1851, et excec. intab. 4. Februar 1852 schuldigen Mählpachtschillings pr. 164 fl. 56 kr. c. s. c., die executive Veräußerung der, dem Pächter gehörigen, im ehemaligen Grundbuche des Gutes Weinitz sub Curr. und Rect. Nr. 1, 5 und 13 vorkommenden, gerichtlich auf 180 fl. geschätzten Weingarten, sammt dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, bewilliget, und dazu drei Termine, als: auf den 16. September, 16. October und 17. November d. J., jedesmal von 8 bis 11 Uhr Vormittags, in loco der Realitäten zu Weinitz mit dem Beisatze bestimmt worden, daß diese Realitäten nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe, wenn sie nicht höher an Mann gebracht werden könnten, hintangegeben werden.

Die Licitationsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können hieramts sogleich eingesehen werden.

Tschernembl am 15. Juni 1852.

B. 1145. (3)

Anna Alvansa

nimmt Mädchen für Handarbeiten in die Lehre, so wie auch auf Kost und Quartier. Das Nähere erfährt man in der Stadt, Hauptplatz Nr. 10, im zweiten Stocke.

B. 1147. (1)

Körper - Reize

ju
verjüngen, zu erhöhen und dauernd zu erhalten.

Preis: 20 fr.

Eine Toilettengabe

(insbesondere allen Damen empfohlen).

Probate Recepte

für Schönheit der Haut	16 Mittel
» Schönheit der Hände	7 »
» Schönheit des Teints	20 »
» Schminke-Vereiten	12 »
» Erhalten schöner Zähne	17 »
» Schönheit der Brust	8 »

gegen Nagelkrankheiten, Ueberbeine, Mitesser, Leberflecke, Finnen, Flechten, rothe Fleck, Warzen, Runzeln, Kahlheit, Ergrauen der Haare, Schuppen, Aufspringen der Lippen, übertriebenen Athem, verstopfte Nase, örtliche Leiden, Geruchlosigkeit, Verschleimung, Hühneraugen, Einwachsen der Nägel u. s. w.

zusammen 350 Receptformeln.

Mit dem Titel:

Dreißig

geheime Mittel,

die Attribute der Schönheit und der Jugend zu erhöhen, und sie noch lange über die gewöhnliche Zeit zu erhalten.

Von

Dr. Carl Maifeld.

Leipzig und Wien. 1849. Octav. 148 Seiten stark, in elegantem Umschlag 20 fr. C. M.

Dieses vortreffliche Werk hat in Laibach am Lager

Johann Giontini.

B. 1151. (2)

Kunst = Nachricht.

Die letzte dießjährige Gemälde = Ausstellung bleibt nur noch bis Montag, den 23. l. M., geöffnet.

Vom leitenden Comité des Filial-Kunstvereines in Laibach.

B. 1158.

 **Frühwald's Commentar** ^{zum} **Strafgesetzbuch!**
Vollständig erschienen.
In Monatsfrist zwei Auflagen.

Im Verlage von **Wilhelm Braumüller's** Hofbuchhandlung

in Wien, erschien so eben, und vorrätig in Laibach bei **G. Lercher** und **Ign. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg:**

Handbuch

des

österreichischen Strafgesetzes,

über

Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen,

nebst den dazu gehörigen Verordnungen, über die

Competenz der Strafgerichte

und der

Preskription vom 27. Mai 1852,

enthaltend den Text des neuen Strafgesetzbuches und der genannten Preskriptionsverordnung, eine ausführliche Erklärung derselben mit zahlreichen Entscheidungen von Rechtsfällen, die dahin einschlägigen noch gültigen anderweitigen Gesetze und Verordnungen, und die gesammte Literatur in Bezug auf dasselbe.

Bearbeitet von

W. Th. Frühwald,

Assessor des kaisert. königl. Landesgerichtes in Wien.

Zweiter unveränderter Abdruck.

Complet geheftet. Preis 3 fl.

Der Verfasser hat sich bei Bearbeitung dieses **practischen Commentars**, der besten ähnlichen Werke, namentlich Wefel's Handbuch des gerichtlichen Verfahrens in Streitsachen und Ellinger's Handbuch des österreichischen Civilrechtes zum Muster genommen, so, daß sich dieses Handbuch wegen seiner Brauchbarkeit an das bekannte Ellinger'sche Handbuch anschließt, und eben so wie jenes, für das practische Bedürfnis des gesammten Richterstandes insbesondere berechnet ist.

Der überaus rasche Absatz dieses, von den anerkannten juridischen Autoritäten aller österreichischen Kronländer als vortrefflich und wirklich **practisch** erklärten Werkes, wodurch noch vor seiner Vollendung ein

zweiter Abdruck

nöthig wurde, macht es dem Verleger möglich, den **äußerst billigen Pränumerationspreis von 3 fl. C. M.** auch jetzt nach seiner Vollendung fortbestehen zu lassen, hoffend, daß dadurch auch den jüngeren Juristen, Studierenden und Richteramts-Candidaten Gelegenheit geboten werde, sich für so geringen Preis ein Werk anzuschaffen, das allen Anforderungen entspricht, und bei der in kurzer Zeit bevorstehenden Gültigkeitserlangung des neuen Gesetzes für jeden Rechtsgelehrten ein

unentbehrliches Handbuch

werden muß.

Wien, im August 1852.

WILHELM BRAUMÜLLER,

k. k. Hof-Buchhändler.

3. 1154. (1)



Vom 15. Juni 1852:



K. K. priv. Oesterreichs Apollokerzen
der Centner um 10 fl. CM., und
K. K. priv. Oesterreichs Apolloseife
der Centner um 2 fl. CM. billiger.

Preise in österreichischen Banknoten

bei einer Abnahme von 50 Pfund (unter diesen um 2 kr. theurer), Zahlung comptant, der Betrag ist mit der Bestellung einzusenden:

Ein Pfund feinstes Raffinad Stearinsäure-Kerzen, benannt:	
„K. K. priv. Oesterreichs Apollokerzen“ — mit	
der Ueberschrift: „Für den österreichischen Kaiserstaat	
schweres Gewicht“ — Ein Wiener Pfund . . .	
	fl. 38 kr. CM.
Ein Wiener Centner dieser Kerzen . . .	
	63 „ 20 „ „
Ein Pfund feinstes Raffinad Stearinsäure-Kerzen, benannt:	
„K. K. priv. Oesterreichs Apollokerzen“ — mit	
der Ueberschrift: „Manufactur für den Welthandel“ —	
Ein Pfund Englisch . . .	
	„ 31 „ „
Ein Centner Englisch dieser Kerzen . . .	
	51 „ 40 „ „
Ein Wiener Centner, dieselbe Quantität, Stearin-	
säure . . .	
	63 „ 20 „ „
100 Pfund von der berühmte bekannten k. k. priv. Oester-	
reichs Apolloseife . . .	
	18 „ — „ „

Jedermann ist von jetzt berechtigt, auch unsere Englischen Apollokerzen im gesammten österreichischen Kaiserstaate im großen und kleinen Verkaufe in Handel zu bringen.

Wien, im Juni 1852.

Erste österr. Seifensieder-Gewerks-Gesellschaft,
als Besitzer der k. k. priv. österr. Apollokerzen- und Seifen-Fabriken in
und bei Wien.

Die Direction.

3. 1078. (4)

Realität-Verkauf aus freier Hand.

Diese Realität liegt fest an der Bezirks-Straße zwischen Oberlaibach und der Stadt Idria, wie auch nur eine Stunde von der Triester Eisenbahnstrecke entfernt, daher besonders zweckmäßig wegen der Nähe der Stadt Triest zum Holzhandel und anderen Speculationen; besteht ferner aus einem Stocke hohen Hause, mehreren Wirthschaftsgebäuden, einem geschlossenen Hofe, einem Gemüse- und Obstgarten, fünf dazu gehörigen Bauernhöfen, 14 Joch 1239 □ Klafter Acker, 14 Joch 379 □ Klafter Wiesen, 60 Joch 1197 □ Klafter Hutweiden, 36 Joch 383 □ Klafter Hochwald und 725 □ Klafter Bau-Area. — Darauf Reflectirende wollen sich in frankirten Briefen, unter der Chiffer: P. T., poste restante Laibach um die näheren Kaufbedingungen anfragen.

3. 1123 (1)

Dr. Ignaz v. Kleinmayr & Fedor
Bamberg in Laibach ist zu haben:

Die deutschen Arzneigewächse,
oder: Beschreibungen sämtlicher in Deutschland wildwachsender Arzneigewächse, mit Angabe ihres Standorts, die Zeit ihrer Einsammlung und ihrer medicinischen Beurtheilung.
Für Apotheker, Droguisten, Botaniker, Gutsbesitzer, Förster, Landprediger etc., welche sich eine Hausapotheke anlegen wollen.
Von P. J. Engelhardt.
(Verlag von F. A. Reichel in Baugen.) Preis 54 kr.

Album der Liebe,
oder das Buch der
Seelensympathie.

Eine Auswahl von 160 trefflichen Gedichten der Sehnsucht, Liebe, Sympathie, Liebeserklärung und Handwerdung. Zur Verständigung liebender Herzen, um zarte Gefühle bei allen Liebesverhältnissen gegenseitig auszutauschen.
3te Auflage. 54 kr.

Der Mensch

wie er leben soll und muß
um stets gesund zu bleiben etc.

sich vor Krankheiten zu bewahren, die Gesundheit zu befestigen, den Körper und die Sinne zu stärken, sowie ein glückliches und hohes Alter zu erreichen.

Von Dr. B. S. Jörg. Dritte Auflage. Preis 54 kr.

Fünf General-Mittel

gegen Hämorrhoidal-leiden, allzu große Abmagerung, großes Dick- und Fettwerden, und des üblen Geruchs aus dem Munde. Ferner über Zeugung gesunder Knaben oder Mädchen nach Willkür der Eltern, nebst Mitteln zum Wachs- thum und der Färbung der Haare.
(Verlag von F. A. Reichel in Baugen.) Preis 54 kr.

Neueste Erfahrungen und Entdeckungen
über die Verfertigung aller

Öel- und Lack-Firnisse

als: Copalfirnis, Jungferncopal, Körper- oder Kutschenlack- Copalfirnis, schnell trocknender Copalfirnis, heller Kutschenfir-

nis, Wagenfirnis, Firnis für Tafelwerk, schwarzer Lack, braun- schweiger Schwarz, blasser Bernsteinfirnis, Firnis für Eisen- werk, Goldgrund für türkisch Papier, Goldgrund zum Bronce- ren, Mastix- oder Gemäldfirnis, Firnis für Papiertafeln, Krystallfirnis, weißer und brauner Weingeistfirnis, Goldlack, rother Weingeistlack, blasser Messinglack, gewöhnlicher Bernsteinfirnis, Firnis zu Gemälden, Goldfirnis für alle Metalle, weißer Lackfirnis, romanischer Weigenlack etc. und die Bereitung der verschiedenen Ritz. Nebst Angabe der hierzu nöthigen Geräthschaften. Von C. F. Willert, practischen Fabrikanten.
3te Auflage. Preis 54 kr. Verlag von Reichel.

450 piquante, originelle und launige Räthselfragen und Wortspiele.

Zur Erheiterung geselliger Kreise.
(Verlag von F. A. Reichel in Baugen.)

Als Geschenk für Liebende zu empfehlen:

Liebes-Klänge.

Oder: Bilder der Liebe in 108 Gefängen.

Ein Geschenk für schöne Seelen. (3te Auflage.)
Von A. Gebauer. Mit 1 Kupfer, cart. Preis 36 kr.
(Verlag von F. A. Reichel.)

Ferner ist bei Obligen zu haben:

Amant, Vergiftmeinnicht. Auserlesene Stammbuch- Aufsätze der Liebe und Freundschaft. Koblenz. 18 kr.
Bally, Alexander v., über Pferdezaucht, Reitkunst, Wettrennen und Rennpferde. 2. Auflage. Stuttgart. 2 fl. 15 kr.
Bancroft, Georg, Geschichte der amerikanischen Revolution. 1. Bd. Leipzig 1852. 1 fl. 48 kr.
Bauernfeld, Gedichte. Leipzig 1852. 3 fl.
Bermann, Moriz, österreichisches biographisches Lexikon. Genaue Lebensbeschreibungen berühmter und denkwürdiger Personen jeden Standes, in der österreichischen Monarchie von der frühesten Zeit bis auf unsere Tage. 1. Heft. Wien 1851. 30 kr.
Bodig, Dr. Hermann, Grundlinien der österr. Zoll- und Staatsmonopolordnung für die k. k. Real- schulen. Wien 1852. 30 kr.
Breuning, Dr. Gerhard v., Heilart des Wein- fasses auf arzneilichem Wege. Zur Vermeidung operativer Verunstaltungen. Wien 1852. 30 kr.
Briefe, einige, des M. Julius Cicero, geschrieben in den Jahren 704—706 nach Roms Erbauung, beim Ausbruche und während des Bürgerkrieges zwischen Caesar und Pompejus. Brunn 1852. 36 kr.
Bromme, Traugott, neuester Wegweiser für Auswanderer nach Amerika. Mit großer Eisenbahn-, Post- und Reisekarte. Stuttgart. 1 fl. 5 kr.
Brunner, Sebastian, Rom und Babylon. Eine Beleuchtung confessioneller Zustände der Gegenwart. Regensburg 1852. 1 fl. 39 kr.
Brunner, Dr. S., der Nibelungen Lied. 3. Aufl. Regensburg 1852. 1 fl. 21 kr.
Cole, Alfred W., das Cap und die Kaffern, oder Mittheilungen über meinen fünfjährigen Aufenthalt in Süd-Afrika. Aus dem Englischen übertragen von J. K. Haslari. Mit dem Porträt des Kaffernhaupte- lings Macomo. Leipzig 1852. 3 fl.
Dörle, Anton, Kampf, Gnade und Sieg. Ver- herrlicht im Leben des heil. Augustin, mit Betrachtungen und Gebeten. Einstele 1852. 22 kr.
Dösch, Dr. J., die Benützung des Kindes zur Arbeit. Mit einer lithogr. Tafel. Freiburg 1852. 15 kr.
Fleischmann, C. L., Wegweiser und Rathgeber nach und in den Vereinigten Staaten von Nord- Amerika. Mit einer Karte und vielen Holzschnitten. Stuttgart 1852. 2 fl. 42 kr.
Fragen, zwei brennende in Oesterreich März 1852. Wien 48 kr.
Gesslbauer, Joseph junior, merkantilisch- Wiener Vörschandbuch. Ein Leitfaden für das nicht- kaufmännische Publicum bei Ankauf und Veräußerung von österr. Staats- und Privatpapieren, Actien, Wechseln etc. Wien 1852. 48 kr.
Glas, Jacob, Rosalie. Ein Bildungsbuch für Deutschlands Töchter. 2 Bände 6. verb. Aufl. Leipzig. 1852. 4 fl. 30 kr.
Glaube, der, des Katholiken und die Vorurtheile seiner Glaubensgegner. Bilder aus dem religiösen Leben in Nord Amerika. 2 Bänden Einstele 1852. 58 kr.

3. 1160. (1)

Das vierte Heft

der beliebten Sammlung slavischer Lieder für
Clavier, unter dem Titel:

GERLICA,

herausgegeben vom slovenischen Vereine in Laibach, ist erschienen und in der Druckerei des Herrn Joseph Blasnik um 15 kr. zu bekommen.